

www.aks-ooe.at

SV TOOLBOOK

aks

LIEBE SCHULSPRECHERIN, LIEBER SCHULSPRECHER!

Die dir vorliegende Broschüre ist ein Service der AKS-Oberösterreich um dir einen einfachen und gelungenen Start in die Tätigkeit als SchülerInnenvertreterIn zu ermöglichen.

Egal ob es sich um Tipps für die Schulgemeinschaftsausschuss-Sitzungen (SGA), Projektideen, wie zum Beispiel die Organisation von KlassensprecherInnenentreffen oder eines unserer zahlreichen anderen SV-Angebote handelt, in unserem Toolbook ist garantiert auch für dich das Richtige dabei.

Durch unsere langjährige Erfahrung und der Zusammenarbeit mit SchulsprecherInnen und ihren Teams, sind wir dir bei deinen Projekten und Ideen eine zuverlässige Ansprechpartnerin.

Ob es sich um...

- Probleme im SGA
 - Ungerechtigkeiten im Schulalltag
 - Streit mit LehrerInnen
 - Projekte bei denen du Hilfe benötigst
 - Fragen zum Schulunterrichtsgesetz (SchuG)
 - das Herausgeben einer SchülerInnenzeitung oder
 - Workshops die ihr euch in die Schule holen wollt
- handelt, ruf uns an oder schick uns ein Mail. Gemeinsam finden wir eine Lösung.

Gerne bieten wir dir auch ein persönliches Treffen mit uns an, um uns über deine Wünsche zu unterhalten und dich bei der Planung deiner Projekte zu unterstützen.

Wir wünschen dir ein erfolgreiches und konstruktives Schuljahr als SchülerInnenvertreterIn.

Deine AKS Oberösterreich

Landstraße 36/3

4020 Linz

Tel.: 0732 / 793 - 919

Service Tel.: 0681 / 102 59 784

E-Mail: office@aks-ooe.at

Web: www.aks-ooe.at

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2	Einleitung
Seite 4	Inhaltsverzeichnis
Seite 6	AKS - What the F...?
Seite 8	Was tun? - Unsere Angebote
Seite 12	First Steps - Die ersten Schritte
Seite 14	Projektideen
Seite 20	Sozialinfos
Seite 26	Politics - Bildungspolitische Infos:
	Seite 26 Systemkritik
	Seite 29 Soziale Selektion
	Seite 32 Neue Mittelschule
	Seite 33 Drogentests an Schulen
	Seite 34 Mit leerem Kopf...
	Seite 36 Wählen mit 16
	Seite 37 Einfach drüberfahren...
	Seite 39 Netzwerk gegen Rechts
	Seite 41 Weil ich ein Mädchen bin?
Seite 43	Webtipps

AKS - WHAT THE F . . . ?!

Von SchülerInnen für SchülerInnen

Seit rund 30 Jahren gibt es die Aktion kritischer SchülerInnen. Die AKS bietet allen interessierten SchülerInnen und Schülern eine offene Plattform, mit der es möglich ist, den Schulalltag (durch verschiedene Projekte) aktiver zu gestalten und vor allem die Rechte der SchülerInnen zu verteidigen und auszubauen. Gemeinsam treten wir für eine sozial gerechte, demokratische und angstfreie Schule und Gesellschaft ein! Dabei setzen wir darauf, dass sich SchülerInnen vor Ort an ihrer Schule zusammenschließen und sich für ihre Anliegen und Rechte einsetzen.

SchülerInnen vertreten und aktivieren

Viele SchulsprechInnen nutzen ihre Kenntnisse und Erfahrungen und greifen im Zuge ihrer Tätigkeit auf die Hilfe und Unterstützung der AKS zurück. Mit konkreten Hilfestellungen wollen wir es dir erleichtern dich für die Interessen der SchülerInnen und Schüler deiner Schule einzusetzen und den Schulalltag aktiv mitzugestalten.

Bei uns kannst du nichts werden, bei uns bist du wer

Die AKS versteht sich als Plattform, d.h. dass dein Engagement ausschließlich von dir abhängt. Verpflichtungen, Mitgliedsbeiträge und dergleichen fallen also weg. Dabei gilt der Grundsatz: Bei uns kannst du nichts werden, bei uns bist du wer! In der AKS gestalten alle mit!

Weil Engagement nicht in der Schule endet kooperieren wir mit der Sozialistischen Jugend.



FIGHT BACK!
JOIN US!

WAS TUN? -

UNSERE ANGEBOTE

Falls sich an deiner Schule einmal nichts tut oder du einfach wenig Zeit hast, weil der Schulstress wieder mal die Oberhand gewinnt, kannst du dich nach Lust und Laune aus unserem umfangreichen Angebot bedienen. Ein Anruf genügt!

WORKSHOPS

Als AKS bieten wir eine vielfältige Palette an Workshops, die während der Unterrichtszeit für ganze Klassen, SchülerInnen oder alle KlassensprecherInnen gehalten werden können. In unserem Angebot finden sich Themen die im Lehrplan nur wenig Beachtung finden, sowie Workshops die dich auf deine Aufgaben als SV-lerIn vorbereiten.

Wir bieten z.B.:

- Rhetorik & Kommunikation
 - Medienkritik
 - Bildungspolitik
 - Globalisierung
 - Antirassismus
 - Rechte Jugendkultur
- uvm.

Du willst zu einem anderen Thema einen Workshop anbieten?

Kein Problem. Gerne konzipieren wir mit dir deinen Workshop.

SEMINARE

Gemeinsam mit anderen Leuten hast du die Möglichkeit ein paar Tage fern ab von Schulstress und lästigen Verpflichtungen zu verbringen. Das Rahmenprogramm zeichnet sich durch interessante Workshops und angeregte Diskussionen aus. Ausgelassene Partys bis in die frühen Morgenstunden garantieren, dass der Spaß nicht zu kurz kommt.

Unsere jährlichen Seminare:

Start UP

SchülerInnenvertretungskongress/SVK

Frühlingsseminar

Sommerseminar

ZEITZEUGINNEN GESPRÄCH

Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

Die AKS OÖ vermittelt dir an deine Schule ein Gespräch mit ZeitzeugInnen, die im Unterricht bzw. einer eigenen Veranstaltung an deiner Schule auf sehr beeindruckende Art erzählen, wie sie persönlich die Zeit des Faschismus in Österreich oder anderswo in Europa erlebt haben. Wichtig ist, dass du uns möglichst früh kontaktierst!

BRAUNE SCHWESTERN - DIE AUSSTELLUNG ZUM AUSLEIHEN

Im Rahmen der „**Nazifreie Zone**“ Kampagne wurde die Rolle von Frauen in der Neonazi-Szene beleuchtet. Es wurde eine Ausstellung zusammen gestellt, die auch ausgeborgt werden kann. Optimal ist die Wanderausstellung in Kooperation mit einem/einer GeschichtslehrerIn. Ruf an, wir klären das Projekt gemeinsam und erarbeiten einen Vorschlag, den du an deiner Schule machen kannst.

GIRLS ONLY!

Selbstverteidigungskurs

Mädchen und junge Frauen sind tendenzielle Opfer von Gewalt. Wichtig ist es daher, jungen Frauen die Möglichkeit zu geben, sich zu schützen und selbstbewusst zu agieren. Gemeinsam mit dem Verein „Drehungen“ bietet die AKS für vergleichsweise kleines Geld Selbstverteidigungskurse für junge Frauen an Schulen an. Die AKS vermittelt die Kurse und sorgt für einen reibungslosen Ablauf.

Referenzen: [https://www.weltweit.de/Leben](#)

SERVICE TELEFON

Vermittlung

Wende dich bei rechtlichen Fragen einfach an uns: 0681/102 59 784. Wir können dich rechtlich beraten oder an eine im Detail kompetente Stelle weiterleiten.

Info

Auf unserer Homepage kannst du kostenlos das Schulrechtsbroschüre „Power to the Pupils“ anfordern.

Recherche

Gesetzestexte wie das SchUG, das SchülerInnenvertretungsgesetz, das Schulorganisationsgesetz oder die Leistungsbeurteilungsverordnung findest du auf www.aks-ooe.at zum Download angeboten.

SCHÜLERINNENZEITUNG (SiZ)

An einigen Schulen Oberösterreichs werden auf Initiative der AKS SchülerInnenzeitungen betrieben. Mittels eines SiZ-Workshops gießen wir die verschiedenen Ideen und Vorschläge in ein Konzept und helfen dir dabei, das SiZ-Projekt auf die Beine zu stellen. Wir helfen auch bei Layout und bieten kostengünstigen Druck an. Also: Melde dich einfach bei uns und bestell einen SiZ-Workshop.

Check dir dein SiZ-Toolbook auf unserer Homepage:

www.aks-ooe.at

FIRST STEPS

DIE ERSTEN SCHRITTE

Folgende Schritte solltest du am Beginn deiner Tätigkeit nicht vergessen. Sie erleichtern den Einstieg und können die Basis für viele gelungene Projekte und Veränderungen an deiner Schule sein.

SCHRITT 1:

„TEAMWORK“

Aus den 6 gewählten SchülerInnenvertreterInnen muss ein Team werden. Hierbei hast du die Herausforderung, dich dafür einzusetzen, dass jedes Teammitglied entsprechend seinen Stärken und Interessen zum Einsatz kommt und nicht nebeneinander oder gegeneinander gearbeitet wird. Treffen, bei denen Informationen ausgetauscht und Ideen für Vorhaben diskutiert werden, sollten regelmäßig stattfinden.

SCHRITT 2:

„HALLO, ICH BIN...“

Ein Rundgang durch die Klassen, bei dem ihr euch vorstellt, sorgt dafür, dass euch alle SchülerInnen kennen. Das trägt dazu bei, dass sich SchülerInnen mit Problemen wirklich an euch wenden.

SCHRITT 3:

„GUTEN TAG, ICH BIN...“

Ein Gespräch mit dem/ der DirektorIn kann neben einer Vorstellung auch den Zweck erfüllen, sich gewisse Zusagen machen zu lassen.

SCHRITT 4:

„GET A LIST, GET ORGANIZED!“

Lasst euch vom Schulsekretariat eine Klassenliste ausdrucken, damit ihr nicht den Überblick verliert. Im Optimalfall bekommt ihr auch eine Liste der KlassensprecherInnen- wenn nicht solltet ihr sie selbst erstellen (incl. Telefonnummern).

SCHRITT 5:

KLASSENSPRECHERINNEN-VERSAMMLUNG

Direktoren stehen pro Semester 5 Unterrichtsstunden für Versammlungen der SchülerInnenvertreterInnen zur Verfügung, diese müssen allerdings von der Direktion genehmigt werden. Solltest du damit nicht auskommen musst du dich bei der/dem Direktor/in um weitere Einheiten bemühen.

SCHRITT 6:

„COMMUNICATION-CONNECTING PUPILS!“

Der Kommunikationsfluss zwischen den SchülerInnen und ihrer Vertretung muss gut durchdacht sein. Reserviert euch eine Anschlagtafel, sofern es noch keine gibt. Auch ein Briefkasten für Beschwerden und Anregungen bietet sich an.

SCHRITT 7:

„DIE POST BRINGT ALLEN WAS...“

Klärt ab, wohin ihr eure Post bekommt. Ihr müsst die Post ungeöffnet bekommen!

PROJEKTIDEEN

Auf den folgenden Seiten findest du nun jede Menge Projekte, die du als SchülerInnenvertreterIn umsetzen kannst. Die Liste ist eine Auswahl an innovativen Ideen und wird ständig ergänzt. Wenn auch du eigene Vorschläge für Projekte hast und Hilfe bei der Umsetzung brauchst unterstützen wir dich dabei gerne.

INFOBLATT

Ein Infoblatt erfüllt den Zweck in regelmäßigen Abständen möglichst viele Schülerinnen und Schüler mit den wichtigsten Informationen über die SV-Arbeit, Beschlüsse des SGA oder zu aktuellen bildungspolitischen Ereignisse zu versorgen. Solltest du Vorlagen benötigen, wende dich an uns.

FESTE UND VERANSTALTUNGEN

Flohmärkte und Straßenfeste für einen guten Zweck, Schulfeste, Oberstufenparties, Faschingsparties und ähnliches sind sehr beliebt, stärken die Schulgemeinschaft und machen deine Arbeit als SchülerInnenvertreterIn transparenter. Außerdem hast du die Möglichkeit auch bei billigen Preisen das Budget der SchülerInnenvertretung aufzubessern.

KLASSENSPRECHERINNEN-SITZUNGEN

Es ist empfehlenswert so viele KlassensprecherInnensitzungen wie möglich (max. 10 pro Jahr) durchzuführen um VertreterInnen aus den Klassen für die SV-Arbeit zu gewinnen. Bei entsprechender Regelmäßigkeit kannst du einen Infolfluss aus der SV (SGA Berichte, Aktivitäten) an alle Klassen sicherstellen aber auch erfahren, wo Problemfelder auftreten.

Vorbereitungs Checkliste:

- Datum, Zeit und Dauer fixieren
- Raum reservieren
- Hilfsmittel besorgen (Unterlagen, Flip-Chart, etc.)
- Sessel vorbereiten
- Tagesordnung festlegen
- Vorbereitung auf die TeilnehmerInnen (Interesse, Informationsstand, etc.)

Themen:

- Projekte (Feste, Workshops, etc.)
- Schulrechtsfragen (bei Fragen kannst du dich an uns wenden)
 - Informationen aus dem SGA (Protokolle sind nur für SGA-Mitglieder gedacht!)
 - Probleme und Anliegen aus der SchülerInnenschaft

BESCHWERDEBOX

Um als SchülerIn Kritik an der Schule, deiner Arbeit oder an einzelnen Lehrpersonen anonym äußern zu können ist es ratsam eine Beschwerdebox, einzurichten die du regelmäßig leeren und bearbeiten solltest.

SCHÜLERINNEN-VOLLVERSAMMLUNG (SVV)

Bei einer SchülerInnenvollversammlung hast du die Möglichkeit alle SchülerInnen (der Oberstufe) zu versammeln um Positionen zu beraten, das weitere Vorgehen in strittigen Fragen abzustimmen oder alle auf einen Schlag über bestimmte Dinge zu informieren.

Strukturierungs-Checkliste

Begrüßung

Hier sollen Grund und Aufgabe der SVV erläutert werden. Keep it short and simple!

Bericht der SV

Um die Arbeit des SV- Teams etwas transparenter zu machen, solltet ihr einen kurzen Tätigkeitsbericht abliefern. Probleme und Ideen des Teams, die im Anschluss bei Bedarf diskutiert werden können, sollen auch Eingang finden.

Anliegen der SchülerInnen

Die Anliegen der SchülerInnen dürfen nicht zu kurz kommen. Schreibt diese Sachen am besten auf eine Tafel oder ein FlipChart, damit sie nicht verloren gehen.

SV Positionen und Anliegen im SGA

Ein SGA- Bericht und eure Meinung zu den diskutierten Themen sollen hier erwähnt werden. Animiert die anwesenden SchülerInnen sich an der Diskussion zu beteiligen und selbst Vorschläge einzubringen.

Projekte der SV

Präsentiert eure Vorhaben und stellt sie zur Debatte. Nutzt die Gelegenheit um Ideen für weitere Projekte zu sammeln.

SCHÜLERINNENZEITUNG (SIZ)

Auch eine SchülerInnenzeitung bietet sich als Projekt an. Hierbei muss allerdings beachtet werden, dass die SiZ mit und nicht nur für die SchülerInnenschaft gemacht werden soll.

Eine SchülerInnenzeitung ist ein sehr umfangreiches aber spannendes Vorhaben welches sorgfältig geplant und strukturiert werden muss.

Hierbei unterstützen wir dich gerne persönlich mit einem Workshop an deiner Schule und mit unserem SiZ-Toolbook welches du kostenlos in unserem Webshop anfordern kannst.

DER KLASSEN RAT

Klassenrat – What the F...?!

- WER: SchülerInnen einer Klasse + LehrerIn eines Faches
- WOZU: Konfliktlösung, Mitgestaltung im Lehrplan (Schwerpunkte), Verbesserung des Klassenklimas, Projektplanung (Exkursionen), Notengebung transparenter gestalten etc.
- WANN: In regelmäßigen Abständen und während der Unterrichtszeit

Klassenrat – How to act

- Informelle Vereinbarung mit dem/der Lehrer/in
- SGA-Empfehlung (Kategorie C) – siehe SGA-Teil des Toolbooks
- SGA-Hausordnungsbeschluss (Kategorie A)

Klassenrat – Checkliste

1. Ziele und Themen mit der Klasse gemeinsam definieren
2. Tagesordnung erstellen
3. Rollenaufteilung (Moderation, Protokoll, RednerInnenliste falls nötig)
4. Diskussion
5. Ergebnisse bzw. Vereinbarungen festhalten (Protokoll)
6. Regelmäßige Überprüfung der Umsetzung (SOLL-IST-Vergleich)
7. Feedback bei der nächsten Klassenratssitzung

SCHÜLERINNEN- & HEIMBEIHILFE

Schülerinnen und Schüler von höheren Schulen ab der 10. Schulstufe, von Schulen für Berufstätige und von Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst können um staatliche Schul- und Heimbeihilfe ansuchen. Heimbeihilfe alleine ist bereits ab der 9. Schulstufe möglich und zwar sowohl für polytechnische, für mittlere als auch für höhere Schulen.

Wer hat Anspruch auf die staatliche Schul- und Heimbeihilfe?

- Österreichische StaatsbürgerInnen und gleichgestellte AusländerInnen (z.B. Bürger aus dem EWR-Raum mit Wohnsitz in Österreich und deren Kinder, soweit es sich aus dem Übereinkommen ergibt und anerkannte Flüchtlinge) sowie
- AusländerInnen, deren Eltern in Österreich wenigstens fünf Jahre lang einkommensteuerpflichtig waren und hier den Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehung hatten.

Welche gesetzlichen Voraussetzungen bestehen für den Bezug?

Der Schüler / die Schülerin

- muss sozial bedürftig sein. Kriterien für die soziale Bedürftigkeit und die Beihilfenhöhe sind Einkommen, Familienstand und Familiengröße.
- darf die gleiche Schulstufe noch nicht besucht haben.

- muss den Schulbesuch, für den Schul- und/oder Heimbeihilfe beantragt wird, vor Vollendung des 30. Lebensjahres begonnen haben:

Diese Altersgrenze erhöht sich

- um ein weiteres Jahr für jedes volle Jahr, in dem sich der Schüler/die Schülerin länger als vier Jahre zur Gänze selbst erhalten hat und für
- Kindererziehungszeiten aufgrund gesetzlicher Verpflichtung für jedes Kind um die Hälfte dieser Zeiten - jedoch maximal um ein Jahr pro Kind, höchstens jedoch um insgesamt fünf Jahre.
- muss einen günstigen Schulerfolg nachweisen.
- muss zum Zwecke des Schulbesuches außerhalb des Wohnortes der Eltern wohnen, um Anspruch auf Heimbeihilfe zu haben. Der Wohnort muss vom Schulort so weit entfernt sein, dass der tägliche Hin- und Rückweg nicht zumutbar ist und die Aufnahme in eine gleichartige öffentliche Schule, bei der der Hin- und Rückweg zumutbar wäre, nicht möglich war. Außer dem gebührt die Heimbeihilfe Schüler/-innen der Höheren Internatsschulen des Bundes. Bezieher/-innen der Heimbeihilfe haben zusätzlich Anspruch auf eine Fahrtkostenbeihilfe in der Höhe von € 87,21 im Schuljahr.

Antragstellung staatliche Schulbeihilfe

Antragsformulare, Merkblätter und Lohnzettel liegen in allen Direktionen der Polytechnischen Lehrgänge sowie der mittleren und höheren Schulen auf. Die Schule bestätigt den Schulerfolg, die Schulstufe, den Schulbesuch und bei einem Heimbeihilfenantrag allenfalls die Unzumutbarkeit des täglichen Weges vom elterlichen Wohnort zur Schule. Das Heim beziehungsweise der/die private Unterkunftgeber/-in bestätigt, dass der Schüler/die Schülerin im Heim beziehungsweise beim Unterkunftgeber/-in wohnt. Eine Kopie des Jahreszeugnisses ist dem Antrag beizulegen. Der Antrag ist bis Ende des Kalenderjahres, in dem das betreffende Unterrichtsjahr beginnt, bei der zuständigen Schülerbeihilfenbehörde einzubringen. Bei verspäteter Einreichung kommt es zu einer Kürzung der Beihilfe. Schüler an Schulen für Berufstätige, bei denen ein Semester einer Schulstufe entspricht, stellen den Antrag pro Semester. (Wintersemester: bis zum Ende des auf den Beginn des Halbjahres folgenden Dezember. Sommersemester: bis zum Ende des auf den Beginn des Semesters folgenden Mai). Eine Kopie des Semesterzeugnisses ist dem Antrag beizulegen.

FAMILIENBEIHILFE, FREIFAHRT, SCHULFAHRTBEIHILFE, FAHRTKOSTENZUSCHUSS

Die Familienbeihilfe kann für minderjährige Kinder, aber auch für Volljährige, die das 26. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und die in Ausbildung stehen, bezogen werden. Eine Verlängerung bis maximal zum 27. Lebensjahr gibt es für Personen, die den Präsenz- oder Zivildienst vor dem vollendeten 26. Lebensjahr geleistet haben, für Schwangere und Mütter sowie für behinderte Kinder. Im Regelfall bezieht ein Elternteil die Familienbeihilfe. Der Schüler selbst hat dann Anspruch, wenn er nachweist, dass die

Eltern ihm nicht überwiegend Unterhalt leisten. Der Bezug der Familienbeihilfe ist Voraussetzung für die Schülerfreifahrt gegen Leistung eines Selbstbehalts in der Höhe von € 19,60 pro Schuljahr. Dies gilt auch für die Schulfahrtbeihilfe und für Ermäßigungen bei öffentlichen Verkehrsmitteln.

SCHULFAHRTBEIHILFE

Anspruch auf Schulfahrtbeihilfe besteht für Personen, für die Familienbeihilfe oder eine gleichartige ausländische Beihilfe gewährt wird gegen Leistung eines Selbstbehaltes von € 19,60 pro Schuljahr - sofern der Schulweg (= der kürzeste Weg zwischen Wohnung und Schule) in einer Richtung mindestens 2 km lang ist. Kein Anspruch besteht für den Teil des Schulweges, auf dem der Schüler/die Schülerin eine unentgeltliche Beförderung oder die Schülerfreifahrt in Anspruch nehmen kann. Die Schulfahrtbeihilfe beträgt je nach Länge des Schulweges und der Anzahl der Schultage pro Woche zwischen € 4,40 und € 39,40 monatlich. (Sonderbestimmungen gelten für Schüler, die höhere Kosten nachweisen). Schulfahrtbeihilfe kann seit 1. September 2002 auch dann beantragt werden, wenn zum Zweck der Ausbildung eine Zweitunterkunft in Anspruch genommen werden muss.

Antragstellung

Die Beihilfe wird pro Schul- bzw. Studienjahr nur einmal ausbezahlt. Der Antrag für das Jahr, in dem die Beihilfe begehrt wird, ist beim zuständigen Wohnsitzfinanzamt bis zum 30.6. des Folgejahres einzubringen.

Fahrtkostenzuschuss

Wenn der Schüler/die Schülerin zum Zwecke des Schulbesuchs eine Zweitunterkunft (z.B. Internat) bewohnt, wird für die Fahrt zwischen dieser Zweitunterkunft und dem Hauptwohrt keine Schulfahrtbeihilfe sondern ein Fahrtkostenzuschuss gewährt. Diese Fahrtkostenbeihilfe in der Höhe von € 88,- im Schuljahr erhalten alle Bezieher einer Heimbeihilfe. Eine eigene Antragstellung ist nicht notwendig!

DEINE IDEEN UND NOTIZEN:

ICH DENKE, ALSO BIN ICH... HIER FALSCH?!

„Einen jungen Menschen unterrichten heisst nicht, einen Eimer füllen, sondern ein Feuer entzünden.“

Aristoteles, 384 - 322 v. Chr.

Bildung soll uns zu kreativen und kritischen Menschen mit eigenen Interessen, Meinungen und Persönlichkeiten machen. Wir wollen vielseitige Menschen werden, die nachdenken lernen und Dinge hinterfragen. Denn das ist es auch, auf was es im späteren Leben ankommt. Schule sollte nicht Angst, sondern Spaß machen! Wir brauchen motivierte und pädagogisch ausgebildete Lehrkräfte, die uns motivieren, anstatt von oben herab autoritären Frontalunterricht durchzupeitschen, ständig am längeren Ast zu sitzen und uns mit schlechten Noten zu drohen. Wir brauchen DirektorInnen, die offen sind für unsere Vorschläge, die unsere Anliegen ernst nehmen und die nicht rücksichtslos über uns drüberfahren. Und wir brauchen ein System, das unsere menschlichen Stärken fördert, anstatt uns wie in einem Fleischwolf zu gleichförmigen Würstchen zu machen, passend präpariert für Wirtschaft und System.

„System: Schulen formen den Charakter, indem sie die Kanten abschleifen. Doch nicht Charakter, sondern Formlosigkeit war das Ergebnis.“

Graham Greene

Als fromme und duckende SchülerInnen, die alles, was ihnen vorgesetzt wird, brav lächelnd zur Kenntnis nehmen, haben wir es einfacher als wenn wir kritisch sind und uns nicht alles gefallen lassen. Zeigen wir in der Schule Ecken und Kanten und pochen wir auf unsere eigene Meinung, wird uns das oftmals zum Verhängnis: dann drohen uns Strafen oder schlechte Noten. Was für das System ungemütlich werden könnte, wird uns also schon in der Schule ausgetrieben: das „Anecken“.

Wir wollen aber nicht weiter zu systemkonformen Menschen zurechtgebogen werden, zu willenslosen Objekten in den Händen der Mächtigen und der Wirtschaft.

„Bildung ist, was bleibt, wenn man alles vergessen hat, was in der Schule gelernt wurde.“

Albert Einstein, Ideen und Meinungen (New York, 1954).

Anstatt uns Lust am Lernen zu machen und unsere Neugier zu wecken, hetzen uns LehrerInnen oft von Test zu Test und zwingen uns, auswendig Gelerntes in unsere Köpfe zu stopfen. Vieles davon vergessen wir möglichst bald nach der Prüfung wieder. In 50-Minuten-Einheiten werden uns Portionen von oft schon verstaubtem Unterrichtsstoff aufgetischt, die wir möglichst schnell verschlingen sollen. Öder Frontalunterricht soll uns dieses „Wissen“ in den Kopf hämmern, anstatt interessant – etwa projektorientiert oder nach dem „learning by doing“-Prinzip – zu unterrichten.

Wir lernen in erster Linie, um in der Schule durchzukommen.

Nicht aber für die Schule, fürs Leben wollen wir lernen!

SOZIALE SELEKTION

Die AHS tritt auf allen Ebenen für eine demokratische, angstfreie und sozial gerechte Schule ein.

Wir wollen eine Schule, in der Schwächere gefördert statt aussortiert werden.

Wir wollen eine Schule, in der nicht Geld, Wohnort, Herkunft, Lehrpersonen oder Eltern über unsere Zukunft entscheiden, sondern wir selbst.

Wir wollen eine Schule, die soziale Unterschiede entschärft und nicht verstärkt.

Chancengleichheit und Realität:

Chancengleichheit bedeutet, dass alle Menschen egal welcher sozialen Herkunft, welchen Geschlechts oder welcher Nationalität die gleichen Möglichkeiten auf Bildung haben. In Österreich ist das theoretisch auch so. Es gibt kein Gesetz, das Kindern mit ärmeren Eltern verbietet, eine teure Privatschule zu besuchen. Es gibt kein Gesetz, das Mädchen aus höheren technischen Lehranstalten fernhält. Und es ist auch nicht gesetzlich verboten, dass MigrantInnen maturieren.

Trotzdem haben Kinder von Eltern, die studiert haben, achtmal bessere Chancen, selbst in eine AHS zu gehen, als Kindern von Eltern mit Pflichtschulabschluss – nämlich 79 zu 10 Prozent. Trotzdem haben Schulen mit hauswirtschaftlichem Schwerpunkt einen Mädchenanteil von 89 Prozent, während in höheren technischen Lehranstalten 93 Prozent Burschen die Mehrheit bilden. Trotzdem besuchen ein Vierte (!) der österreichischen MigrantInnenkinder eine Sonderschule, während lediglich 4,1 Prozent in AHSen zu finden sind. Irgendwie entspricht die so oft betonte Chancengleichheit in Österreich also nicht ganz der Realität.

Wir sind alle gleich?

Bereits am allerersten Schultag kristallisieren sich schon Unterschiede zwischen den SchülerInnen heraus. Manche besitzen einen Computer, manche machen ihre Hausaufgaben gemeinsam mit ihrer Familie oder bekommen Nachhilfe, während einige andere zuhause mithelfen müssen oder von ihren Eltern weder finanziell noch beim Lernen unterstützt werden. Leistung in der Schule ist abhängig von vielen Faktoren. Nicht nur der Unterricht selbst ist ausschlaggebend, sondern auch die Förderung von zuhause.

Solange diese gegebenen Ungleichheiten nicht durch das Schulsystem ausgeglichen werden, ist Chancengleichheit eine leere Versprechung.

SELEKTION BESTIMMT UNSEREN BILDUNGSWEG:

Soziale Selektion:

Eltern mit Hauptschulabschluss sind meist finanzschwach und haben oft ein mangelndes Bildungsbewusstsein. Sie schicken ihre Kinder, egal wie „intelligent“ diese sind, eher in Hauptschulen – besonders wenn sie am Land leben. Eltern mit Maturaabschluss sind meist finanzstark, haben ein ausgeprägteres Bildungsbewusstsein und schicken ihre Kinder eher auf ein Gymnasium – besonders wenn sie in der Stadt leben. In Österreich entscheidet nicht Begabung über den Schulweg, sondern die soziale Situation der Eltern. 45% der SchülerInnen in der Hauptschule kommen aus Haushalten mit weniger als 1.500 Euro Monatseinkommen. In der AHS-Unterstufe sind es lediglich 18%.

Selektion durch Geschlecht:

Rollenbilder prägen unsere Erziehung und unseren Werdegang zum erwachsenen Menschen. In der Bildung setzt sich das fort. In Schulen mit hauswirtschaftlichem Schwerpunkt gibt es einen Mädchen-Anteil von 89 %, während in höheren technischen Lehranstalten 93 % aller SchülerInnen männlichen Geschlechts sind.

Selektion durch Staatsangehörigkeit:

SchülerInnen mit Migrationshintergrund haben es oftmals schwerer im heimischen Bildungssystem – aufgrund fehlender Integrationsmöglichkeiten, angefangen vom Wohnen in Ghettos bis hin zu sprachlichen Barrieren. Dank der von der ehemaligen FPÖVP-Regierung durchgeführten Streichung von StützlehrerInnen und Integrationsklassen findet auch wenig vorbereitender Unterricht für MigrantInnen-kinder statt. Während der MigrantInnenanteil in der AHS bei nur 5 Prozent liegt, haben 23 Prozent der SonderschülerInnen Migrationshintergrund! Schulexterne Deutschkurse kosten oftmals viel Geld und sind auch für Kinder weniger geeignet als Sprachförderunterricht in einer Klasse. Daher die Forderung eines verpflichtenden Vorschuljahres, in dem Sprachschwierigkeiten abgebaut werden können.

Selektion durch Geographie:

Auch der Wohnort bestimmt unseren Bildungsweg. In der Stadt gehen 70 bis 100 Prozent der SchülerInnen in ein Gymnasium. Am Land besuchen 70 bis 100 Prozent der Kinder eine Hauptschule.

WIR SIND ALLE GLEICH!

Ob wir in eine arme oder reiche Familie hineingeboren werden, ob wir männlich oder weiblich sind oder aus welchem Land wir stammen, können wir nicht beeinflussen. Diese Faktoren beeinflussen aber sehr wohl unsere Möglichkeiten auf Bildung und damit unsere Zukunft. Bildung ist dazu da, sich nach den eigenen Vorstellungen frei zu entfalten. Bildung heißt Befreiung von seiner sozialen Herkunft und Schicht.

Bildung ist Befreiung!

DEINE IDEEN UND NOTIZEN:



NEUE MITTELSCHULE – WHAT THE F...?

Das derzeitige Schulsystem, das SchülerInnen schon im Alter von 9 bis 10 Jahren in Hauptschule oder AHS auseinander dividiert, verstärkt (wie eine Studie nach der anderen beweist) soziale Unterschiede, anstatt sie zu entschärfen. Sitzenbleiben kostet uns jedes Jahr 300 Mio. , zusätzlich zahlen ÖsterreicherInnen neben den Steuern fürs staatliche Bildungssystem rund 140 Mio. (Quellen: AK) für Nachhilfe pro Jahr! Bankrotterklärungen für das heimische Bildungssystem. Leistungsverfall (wie in der PISA-Studie aufgezeichnet), Notendruck und Schulangst sind logische Konsequenz. Höchste Zeit also für einen Systemwechsel.

Die Neue Mittelschule bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler bis 14 in eine gemeinsame Schule gehen, die Entscheidung über den weiteren Bildungsweg also erst später fällt. Die neue gemeinsame Schule soll der Vielfalt der Begabungen und Interessen pädagogisch besser gerecht werden als das bisherige System mit (pseudo-) homogenen Klassen und undifferenziertem (Frontal-)Unterricht. Unterrichtsformen wie die stärkere Individualisierung, offenes und selbsttätiges Lernen (Freiarbeit) und die fächerübergreifende Projekt- und Teamarbeit, sollen eine Vielfalt abwechslungsreicher Lernmöglichkeiten eröffnen. In der Neuen Mittelschule findet also mehr innere Differenzierung statt als im bisherigen (lediglich durch äußere Differenzierung gekennzeichneten) System.

Die bisherige Leistungsbeurteilung soll durch neue Formen der verbalen Beurteilung ergänzt werden. Feedback an die SchülerInnen soll sich auf den individuellen Lernzuwachs, das Ausmaß der Erreichung vereinbarter Leistungen und den Erfolg hinsichtlich der Kriterien im Lehrplan beziehen. Das Wiederholen

einer Klassenstufe ist – von Einzelfällen abgesehen – keine effiziente Maßnahme der Lernförderung und soll u. a. durch zusätzliche Kurse ersetzt werden.

RECHTSINFO DROGENTESTS

FACTS:

Der Konsum von Suchtmitteln im Sinne des Suchtmittelgesetzes ist gerichtlich strafbar. Der nachgewiesene Konsum von derartigen Suchtmitteln kann ein ausreichender Grund für disziplinarische Maßnahmen sein, die bis zum Schulausschluss reichen können.

DROGENTESTS?

Die Durchführung eines Drogentests im Wege einer Harnkontrolle setzt stets die Einwilligung des/der Betroffenen voraus. Ein/e SchulleiterIn, der/die SchülerInnen zu derartigen Drogentests zwingt, setzt sich „der Gefahr der Vollendung des objektiven Tatbestandes des strafbaren Delikts des Amtsmissbrauches“ aus. Dies ist nach österreichischem Strafrecht nicht zulässig.

Niemand kann, laut gültigem Bundesverfassungsrecht, durch einen verpflichtenden Drogentest gezwungen werden, Beweise gegen sich selbst zu liefern.

Der/die SchulleiterIn kann aber eine schulärztliche Untersuchung anordnen (auf keinen Fall verweigern). Diese Untersuchung hat sich aber auf allfällige Hinweise für Suchtgiftmissbrauch zu beschränken, die unmittelbar durch die ärztliche Untersuchung des Patienten gewonnen werden können. Die zwangsweise Abnahme von Urin (=Harntest) widerspricht den ärztlichen Vorschriften, da für ärztliche Behandlungen stets das Einverständnis der PatientInnen erforderlich ist.

Dem/der SchülerIn, der/die den Harntest verweigert, darf laut Gesetz daraus kein Nachteil geschehen.

In der Schule verpflichtende Drogentests durchzuführen ist daher illegal.

>> wenn an deiner Schule Drogentests aktuell sind - ruf uns an!!

MIT LEEREM KOPF NICKT ES SICH LEICHTER!

Vieles läuft falsch in unserem Bildungssystem: Schlechte Infrastruktur, miserables Schulklima und verstaubte Lehrinhalte sind nur die Spitze des Eisberges. Notengebung, demotivierte LehrerInnen und fehlende SchülerInnenmitbestimmung, soziale Ungerechtigkeiten, Stundenkürzungen oder Leistungsdruck. Ist das der Grund warum wir keine Freude an der Schule haben? Wer ärgert sich nicht über Einschüchterungen durch oft willkürliche Notengebung, verpflichtende Drogentests, Rassismus im Unterricht oder das Abschieben in Containerklassen?

Wer profitiert davon?

Der Staat scheint, trotz Schulgeld und Selbstbehalten, zuwenig Geld für Freifächer, gut ausgestattete Klassenzimmer, gerechte Bezahlung der LehrerInnen oder sogar für die Heizung zu haben. Doch wer hat eigentlich Interesse an Schulstress, Ungerechtigkeit und Bildungsabbau? Nach „moderner“ Logik sollen öffentliche Schulen wie privatwirtschaftliche Betriebe, ähnlich wie in den USA, geführt werden - dunkle Zeiten für SchülerInnenmitsprache oder gratis Schulbesuch. Alles läuft auf eine 2 Klassenbildung hinaus: Wer es sich leisten kann kauft sich Bildung an privaten Schulen, die anderen werden in immer schlechteren öffentlichen Schulen erzogen.

Mit leerem Kopf nickt es sich leichter!

Abgesehen von einer kleinen Elite sollen wir, die große Masse der SchülerInnen, schlichtweg verdummen. Und das nur, weil wir uns teure Privatschulen nicht leisten können. Dahinter steckt kein Zufall sondern Absicht: Es geht darum, durch das Instrument „öffentliche Schule“, systemkonforme Menschen zu erzeugen, die nicht in der Lage sind selbstständig und kritisch zu denken und Bestehendes zu hinterfragen.

Gegen den Strom!

Als Aktion Kritische SchülerInnen stellt uns unser kritisches Denken gegen das System. Gegen den Strom zu schwimmen heißt aber auch aktiv Veränderungen im konkreten Fall erzielen zu wollen. Eine gemeinsame Aktion vor/in deiner Schule ist dabei ebenso möglich, wie das Gründen einer SchülerInnenzeitung oder das Abhalten von Workshops. Wichtig ist, dass wir gemeinsam für Verbesserungen kämpfen.

WÄHLEN MIT 16?!

Nun ist es so weit: Die Wahlaltersenkung auf 16 Jahre ist beschlossene Sache. Trotzdem gibt es noch immer viele Vorbehalte gegen die Ausweitung der demokratischen Mitbestimmungsrechte. Eine langjährige Forderung von AKS und SJ wurde damit umgesetzt.

Gerade mangelnde Mitbestimmungsmöglichkeit und jugendfeindliche Politik schafft Politikverdrossenheit bei den Jugendlichen. Hat die Jugend die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen umzusetzen, ist sie sehr wohl bereit, sich politisch zu engagieren. In anderen Bundesländern zeigt sich, dass die Wahlaltersenkung zu einer Politisierung der Jugendlichen geführt hat. Dies kann der Gesellschaft nur gut tun, denn letztendlich führt eine Politisierung der Jugendlichen dazu, dass sich die Gesellschaft auch in Zukunft weiter mit politischen Fragen auseinandersetzt.

DICHTUNG UND WAHRHEIT ZUM THEMA:

Jugendliche wollen gar nicht wählen

Das sehen die Jugendlichen, etwa im Burgenland scheinbar anders (Wahlbeteiligung der 16- bis 18-jährigen betrug über 80%).

Jugendliche sind leicht manipulierbar

Manipulierbar sind bis zu einem gewissen Grad alle WählerInnen, sonst würde nicht so viel Geld für Wahlwerbung ausgegeben. Jugendliche haben aber den Vorteil, dass sie mit den Massenmedien besser vertraut sind und daher nicht so anfällig sind.

Jugendliche können mit der Entscheidungsgewalt nicht umgehen

Wenn Jugendliche etwa schon in der Schule oder im Lehrbetrieb mitbestimmen dürfen (JugendvertrauensrätInnen, SchülerInnen-vertreterInnen), haben sie genug Zeit, um Demokratie zu lernen.

16-Jährige sind nicht reif?

16-Jährige können heiraten, Verträge abschließen, Auto fahren und haben schon über ihren weiteren (Aus)Bildungsweg entschieden. Wieso sollen sie gerade beim Wählen nicht reif genug sein?

VORRANG FÜR UNSERE INTERESSEN!

Natürlich kann Jugendbestimmung bei der Wahlalterssenkung nicht Halt machen. Sie ist aber Voraussetzung dafür, dass Jugendliche auch ernst genommen werden.

Mehr Infos zum Thema erhältst du unter www.w16.at

EINFACH DRÜBERFAHREN? FÜR EINE DIREKTWAHL DER LANDES- UND BUNDESSCHÜLERINNEN VERTRETUNG!

Genauso wie ArbeiterInnen, Angestellte, UnternehmerInnen und viele andere Berufsgruppen ihre gesetzlich vorgeschriebenen Vertretungen, wie z.B. Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, usw., genießen, haben auch wir SchülerInnen eine geregelte Interessensvertretung: die Landes- und BundesschülerInnenvertretung (kurz: LSV und BSV). Ihre Aufgabe sollte es

sein uns SchülerInnen bei wichtigen politischen Entscheidungen zu vertreten und für unsere Rechte zu kämpfen. Außerdem sollten sie engagierten SchülerInnen in der SV stets mit Rat und Tat zur Seite stehen. Leider gibt es dabei 2 grundlegende Haken, die es der LSV verunmöglichen ihre eigentlichen Aufgaben zu erfüllen: Einerseits die mangelnden Mitbestimmungsrechte bei bildungspolitischen Entscheidungen, andererseits hemmt die fehlende demokratische Legitimation. Gegen Ende des Schuljahres versammeln sich pro Schulbereich (AHS, BMHS und Berufsschule) ca. 30 wahlberechtigte SchulsprecherInnen im Landesschulrat. Sie wählen die 9 BereichssprecherInnen für das kommende (!) Schuljahr. In etwa 30 Leute tragen also die Last auf ihren Schultern für Tausende Schülerinnen und Schüler eine geeignete Interessenvertretung zu wählen: gewiss keine leichte Aufgabe.

Folge dieser eigentlich undemokratischen Wahlprozedur ist, dass dem Sprachrohr der größten Berufsgruppe des Landes (Schülerinnen und Schüler) Bekanntheit und Gewicht fehlt. Genau das wollen wir nicht!

Wir fordern daher eine überschulische Vertretung die direkt von uns gewählt wird!

Wir wollen eine schlagkräftige und glaubhafte LSV und BSV, die sich durch richtige demokratische Legitimation aktiver, also mit mehr Gewicht und Mitbestimmungsrechten ausgestattet, in öffentliche Debatten und wichtige Entscheidungsgremien einbringen kann.

Weil wir wollen, dass in bildungspolitischen Entscheidungen nicht ständig über uns drübergefahren wird!

NAZIFREIE ZONE – AKTIV WERDEN GEGEN RECHTS

„Nazifreie Zone – Aktiv werden gegen Rechts!“ ist eine gemeinsame Initiative der Sozialistischen Jugend und der AKS in Oberösterreich. Gerade in Zeiten, wo Rechtsextremismus wieder an Boden gewinnt, wollen wir ein Zeichen gegen Faschismus und Rechtsextremismus setzen, denn: Wer schweigt, stimmt zu.

Seit Mitte der 1980er Jahre lässt sich beobachten, dass auch in der Politik bezüglich der NS-Vergangenheit von einigen ein sehr lockerer Umgang gepflegt wird, der rechtsextremen Kreisen Auftrieb gibt. Geschichte ist kein Schicksal, das mensch einfach ertragen muss, denn Geschichte wird von Menschen gemacht. Aus der Geschichte lernen bedeutet, über die Vergangenheit Bescheid zu wissen. Aus diesem Grund haben wir uns mit der Kampagne auch das Ziel gesetzt, über die historischen Ursachen und Wurzeln des Faschismus aufzuklären.

Die Ewiggestrigen befinden sich noch immer unter uns. Sie polemisieren gegen „AusländerInnen“ oder gesellschaftliche Randgruppen und machen MigrantInnen für alle sozialen und wirtschaftlichen Probleme verantwortlich. Sie versuchen damit aber nur von den tatsächlichen Ursachen abzulenken: Denn der Grund für soziales Elend liegt in einem Wirtschaftssystem, das auf das Streben nach Profit und nicht auf die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse ausgelegt ist.

Wir erteilen einer Politik, die Menschen gegeneinander aufhetzt, eine entschiedene Absage. Um dem Rechtsextremismus den Boden zu entziehen, müssen wir ihm aber auch öffentlich entgegentreten und unsere Ablehnung zum Ausdruck bringen.

Gerade in Oberösterreich ist ein dichtes Netzwerk von rechtsextremen Organisationen aktiv. Der Bund Freier Jugend (BFJ) ist seit Jahren in Oberösterreich aktiv, deutschnationale Burschenschaften rufen regelmäßig zu Aufmärschen auf – wir kämpfen für eine Nazifreie Zone! Rechtsextremismus und ewiggestrigen Ansichten darf kein Platz gelassen werden!

Wenn es in deiner Gegend braune Flecken (z.B. Straßen, Plätze und Gebäude, die nach Rechten benannt sind) gibt, wenn die Rechten ihr Unwesen treiben oder wenn du einfach von den rechten Rülpsern des sogenannten „Dritten Lagers“ (FPÖ, BZÖ,...) genug hast, dann kannst du dich hier anmelden und aktiv werden gegen Rechts!

Denn

**FASCHISMUS IST KEINE MEINUNG,
SONDERN EIN VERBRECHEN!**



WEIL ICH EIN MÄDCHEN BIN?

Als gender bezeichnet mensch das sogenannte soziale oder auch gesellschaftliche Geschlecht, ein Konstrukt aus Stereotypen, Rollenbildern und Vorurteilen. Hierzu gehört alles was heute als „typisch Frau“ oder „typisch Mann“ bezeichnet wird.

Im Gegensatz zum sex, dem biologischen Geschlecht, ist das gender gesellschaftlich bedingt und historisch gewachsen, das heißt: es kann von uns verändert werden. Und hier setzen wir als AKs Niederösterreich mit unserer frauenpolitischen Arbeit an.

Weil wir wissen, dass es sich nicht um ein Naturgesetz handelt wenn

- Frauen 30 % weniger verdienen als Männer,
 - immer noch drei viertel der unbezahlten Hausarbeit leisten
 - und in Spitzenfunktionen in Politik und Wirtschaft stark unterrepräsentiert sind,
- treten wir entschieden für die Gleichberechtigung der Frau in der Gesellschaft ein.

Auch du als SchulsprecherIn kannst viel dazu beitragen diese offensichtliche Ungerechtigkeit zu bekämpfen.

UNSER WORKSHOPANGEBOT ZU DIESEM THEMA:

Frauenrechte

„Selbstbestimmt statt fremdbeherrscht“ – haben Frauen überall das Recht, über ihren Körper selbst zu entscheiden? Wo sind Frauen besonders stark benachteiligt und warum? Sind Frauen, die abtreiben, Mörderinnen? Wie werden Frauen und deren Rechte in muslimischen Gesellschaften gesehen? Was versteht man unter Genitalverstümmelung und wo werden Frauen dazu gezwungen? In Österreich und der EU ist es normal, dass Frauen wählen dürfen. Ist das überall so oder gibt es anderswo politische Unterdrückung eines gesamten Geschlechts? Sind in europäischen Gesellschaften Frauen überall Männern – auch rechtlich – gleichgestellt oder existiert Diskriminierung? Herrscht die Regelung „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“? Was ist Feminismus? Im Workshop werden auf Themen der TeilnehmerInnen ebenso eingegangen wie einen Vergleich zwischen in Österreich und in der Türkei/Afghanistan/Iran lebenden Frauen ziehen.

Geschlechterrollen

Buben werden Mechaniker, Mädchen Friseurinnen? Ist es gescheit beide in ein und derselben Klasse zu unterrichten? Inwiefern steuert Sprache unser Bewusstsein und wie fühlen sich jene, die immer „mitgemeint“ sind? Sind „Schülerinnen“ eigentlich „Schüler“? Und wie ist das auf dem Arbeitsmarkt?

WEBTIPPS :

www.aks-ooe.at
www.sjooe.at
www.nazifreiezone.at

www.netzwerkgegenrechts.at
www.gemeinsameschule.at
www.bildung.at
www.studentinnen.cc
www.verein-drehungen.at

Ministerium für Unterricht, Kunst und Kultur:
www.bmukk.gv.at

Ministerium für Wissenschaft und Forschung:
www.bmwf.gv.at

Landesschulrat NÖ:
www.lsr-ooe.gv.at



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN UND MEDIENINHABERIN:

AKS Oberösterreich

ZVR: 550412777

Landstraße 36/3

4020 Linz

0732/793-919

office@aks-ooe.at

REDAKTION:

A. Strobl, M. Oppenauer, B. Ginner, F. Kaiser

LAYOUT:

B. Griebler, P. Rüpshl

